

# Eine folgenreiche Veränderung

**Originaltitel:** A Sirius Change

**Autorin:** Carole (cjestes@verizon.net)

**Deutsche Übersetzung:** Monika Hübner (mo.hue@web.de)

Überarbeitete, korrigierte Auflage, Januar 2005

***Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J.K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Raincoast Books, Carlsen Verlag und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Das Konzept der Parden und der Werleoparden beruht auf Situationen, die das geistige Eigentum von Laurell K. Hamilton und verschiedener Verleger sind. Weder die Autorin noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.*

***Warnung:** Dies ist eine Geschichte für Erwachsene und eventuell nicht für jüngere Kinder oder Leute jeglichen Alters geeignet, die sich an Sex stören.*

***Anmerkung der Autorin:** Dies ist die Fortsetzung von "A Sirius Affair - Eine folgenreiche Affäre", der Geschichte, die ich zusammen mit Penny geschrieben habe.*

***Anmerkung der Übersetzerin:** Ein herzliches Dankeschön an meinen Beta-Leser Georg für seine Kommentare, Anregungen und Korrekturen der Kapitel 9-12. Georg schreibt übrigens selbst (sehr lesenswerte) Harry-Potter-Fanfiction, die ihr unter folgender Adresse findet:  
<http://roma-online.de/hp/>*

# 1. Kapitel

## Neue Wege

November 2007

Schnipp, schnapp, schnipp, schnapp.

Jedes Mal, wenn der Friseur seinen Zauberstab schwenkte, zuckte er zusammen. Jedes Haar, das zu Boden fiel, war wie ein Stück Fleisch, das ihm herausgerissen wurde. Es war zwar kein körperlicher Schmerz, wie er sich widerwillig eingestand, aber für ihn kam es einer Unterwerfung gleich. Gehorsam. Sich einer stärkeren Autorität zu beugen. Und genau das war es, was in ihm den Wunsch heraufbeschwor, Sirius zu schlagen. Entweder das, oder sich bei der bloßen Vorstellung, sich zu unterwerfen, zu übergeben. Und dennoch, hier saß er nun. Er schloss die Augen und rief sich den Streit, der etwas früher an diesem Morgen stattgefunden hatte, noch einmal in Erinnerung. Er drehte das Messer sozusagen in der Wunde um, nur um sich selbst davon zu überzeugen, dass Sirius auch ganz bestimmt wusste, was das hier ihn kostete.

*Er war in Sirius' Büro gekommen. Er war sogar pünktlich gewesen. Immerhin war das sein erster wirklicher Job. Ein richtiges Büro - wie merkwürdig.*

*All seine anderen Positionen hatte er durch die weitläufigen Beziehungen seiner Familie bekommen. Nicht, dass er als böser Zauberer nicht sehr gut gewesen wäre - das war er nämlich gewesen - aber im ZIRKEL hatte er niemandem etwas beweisen müssen. Seine Referenzen waren hervorragend.*

*Hier war er jedem verdächtig. Würde er dem Job gewachsen sein, oder würde er sie alle verraten? Oder war er lediglich ein verwöhntes, reiches Balg, das richtige Arbeit auch dann nicht erkennen würde, wenn sie ihn förmlich ansprang? Er wusste, dass er sich hier selbst würde beweisen müssen, also hatte er sich zum verabredeten Zeitpunkt am vereinbarten Ort eingefunden, um sich über seine neuen Verantwortlichkeiten zu informieren.*

*"Willkommen im Team, Draco", hatte Sirius enthusiastisch gesagt und ihm die Hand hingestreckt. Diese warme Begrüßung hatte Draco völlig aus dem Konzept gebracht. Er hatte mehr Misstrauen, mehr Argwohn erwartet. Aber anscheinend wog die Tatsache, Harry das Leben gerettet zu haben, beim Stellvertretenden Kanzler sehr schwer.*

*"Danke." Draco hatte die Hand losgelassen, und sie hatten sich jeweils am anderen Ende des großen, polierten Eichenschreibtisches niedergelassen. Im Raum schwebte ganz eindeutig ein Hauch von Autorität, und die Waagschale der Macht senkte sich offenbar zu Sirius' Gunsten. Das machte Draco etwas widerspenstig, so als ob er völlig aus dem Gleichgewicht geraten wäre.*

*"Also dann", begann Sirius. "Ich wollte Sie in dieser Abteilung haben, weil ich glaube, dass Sie uns wertvolle Einblicke in die Funktionsweise des Verstands von Schwarzen Magiern gewähren können. Ihr Job wird darin bestehen, eine Operation zu beobachten und uns darüber aufzuklären, worin Ihrer Ansicht nach die Motivationen des ZIRKELS bestehen. Also eine Art Beraterposten."*

*"Sind Berater nicht fast so was wie Prostituierte? Die Ihnen genau das sagen, was Sie hören wollen und die Ihnen nach dem Mund reden?"*

*"Sie haben es erfasst; ich weiß, was ich glaube, was der ZIRKEL in einer bestimmten Situation tun würde. Ich will, dass Sie mir sagen, woran ich nicht gedacht habe. Ich habe eine ziemlich lange Zeit in der Gesellschaft von Schwarzen Magiern verbracht, aber ich weiß ums Verrecken nicht, wie sie denken. Natürlich waren die, die ich gekannt habe, geistesgestört, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes, wegen all der Dementoren, außerdem hatte ich damals nur begrenzt Zeit, Privatgespräche zu führen, daher ist meine diesbezügliche Auffassung etwas verzerrt, da stimmen Sie mir doch zu, oder?"*

*"Ja, durchaus. Außerdem haben Sie nur mit den Schwachen geredet, die in Azkaban gelandet sind. Die Clevereren haben sich nicht erwischen lassen."*

*"Zum Beispiel Ihr Vater?"*

*"Zum Beispiel mein Vater, jedenfalls so lange, wie ich etwas damit zu tun hatte. Wie geht es meinem guten alten Dad übrigens?"*

*Er verzog das Gesicht zu einem schiefen Lächeln, als er das sagte.*

"Soweit ich weiß, geht es ihm gut. Er wird die Gesellschaft der Dementoren nicht gerade genießen, aber körperlich fehlt ihm nichts. Die Ketten scheuern ihm vielleicht die Hand- und Fußgelenke etwas wund, aber alles in allem geht es ihm gut, wie man mir gesagt hat. Ich besuche Azkaban nicht selbst, deshalb habe ich seinen Zustand nicht persönlich überprüft. Aber ich glaube, dass Sie ihn besuchen dürfen, wenn Sie wollen?"

"Nein danke. So besorgt bin ich nicht um ihn, die meiste Zeit stelle ich mir lieber vor, dass er tot ist. Also, was muss ich über diesen Job wissen?"

Eine gute halbe Stunde lang gingen sie Dracos Verantwortlichkeiten, die Struktur der IVZ und die Sicherheitsprotokolle durch, an die er sich würde gewöhnen müssen.

"Nun, da Sie das Schlimmste wissen, möchte ich Sie noch drauf aufmerksam machen, dass unsere Abteilung Ihnen eine große Handlungsfreiheit einräumt. Ich verlange nicht, dass Sie zum Appell antreten, auch nicht, dass Sie mich 'Sir' nennen, aber ein paar Dinge erwarte ich trotzdem."

Draco hatte gewusst, dass die Sache einen Haken haben würde und fragte sich, ob Sirius ein Blutopfer oder nur eine Art Schwur verlangen würde, der auf den Griff eines Dolchs geleistet werden musste. Schließlich war Sirius Schotte, dachte Draco düster und erinnerte sich an die Schwüre, die sie im magischen Geschichtsunterricht durchgenommen hatten. Doch Sirius hatte eine völlig unerwartete Forderung gestellt.

"Sie müssen sich die Haare schneiden lassen und Ihre Garderobe ein bisschen auf Vordermann bringen."

Es war mehr der Schock über diese Forderung, als ihr tatsächlich stattzugeben, was ihn in Wut versetzte. Er war sowieso nervös, und der Gedanke, dass etwas so Nebensächliches wie seine äußere Erscheinung einen Unterschied machen konnte, stachelte einfach jene wohlige Kampflust in ihm an, die ihm in all diesen Jahren so nützlich gewesen war.

"Wie meinen Sie das, die Garderobe auf Vordermann bringen und mir die Haare schneiden lassen? Sind die Kleidervorschriften nicht schon vor ein paar Jahrzehnten abgeschafft worden? Sie haben doch selbst Jeans an? Was zum Teufel stimmt nicht mit meinen Klamotten?"

"Das ist keine Empfehlung, sondern eine unumgängliche Notwendigkeit. Draco, ein Teil Ihrer Aufgabe wird darin bestehen nicht aufzufallen. Sie sind in der magischen Welt ein bekanntes Gesicht, und ich möchte auf gar keinen Fall, dass Sie irgendwie auffallen."

"Ich bin ziemlich gut bei Gestaltwandlungs-Zaubern."

"Ich brauche keinen Gestaltwandler, sondern jemanden, der für voll genommen wird."

"Wollen Sie damit sagen, nur, weil ich nicht so aussehe, wie Sie, hätte ich beschlossen, jugendlich auszusehen?"

"Das habe ich nicht gesagt, aber wenn Sie hier rumspazieren und aussehen, als wären Sie geradewege aus Battlefield Earth entsprungen, dann drehen die Leute sich um, und alle starren Sie an. Für das, was Sie hier machen sollen, müssen Sie unauffälliger sein."

"Und mit kurzen Haaren, mit Klamotten von Armani ausgestattet, wäre ich unauffälliger? Erstens geht es diese Abteilung nichts an, wie ich aussehe oder was ich anziehe. Wenn Sie mich kontrollieren wollen, dann können Sie mich mit dem Job hier am Arsch lecken, ich hab nämlich in meinem Leben schon genug Spinner am Hals gehabt, die mir Vorschriften machen wollten."

"Das hat mit Kontrolle nicht das Geringste zu tun, es geht darum, dass Sie Ihre Aufträge ausführen können, ohne sich dabei umbringen zu lassen oder so viel Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, dass Sie nichts ausrichten können."

"Aber klar doch. Erst sind's die Klamotten und die Haare, dann heißt's 'Draco ändre deine Einstellung', danach dann 'Draco küss mir die Füße', oder was sonst gerade angesagt ist."

"Draco, diese Art Menschen verachte ich, und wenn Sie sich jemals in so jemanden verwandeln, dann werde ich höchstpersönlich Ihre Haare flechten, aber es ist unumgänglich, dass Sie sich hierbei fügen."

"Ist das ein Befehl, General?", fragte er mit gespielter Herausforderung.

"Wenn nötig, dann ist das ein Befehl."

Draco starrte Sirius lange finster an, murmelte irgendetwas vor sich hin, drehte sich auf dem Absatz um und verließ das Büro.

"Für Sie heißt das 'General Scheiß-Hurensohn!'", brüllte Sirius ihm hinterher.

\*\*\*

Der Friseur tippte Draco auf die Schulter und reichte ihm den Spiegel. Es war fransig und stufig auf Kinnlänge geschnitten, so wie es in besseren Künstlerkreisen gerade in war. Draco nickte zur Zustimmung knapp und bezahlte den Friseur. Er regte sich langsam ab, als er feststellte, dass es ihm besser stand und außerdem vermutlich auch leichter zu pflegen war. Aber es war das Prinzip, das ihn ärgerte.

Er hatte klein beigegeben. Und jetzt war er auf dem Weg zum Einkaufsviertel, was ihn noch mehr ärgerte. Als er hin und her überlegte, wurde ihm klar, dass er das alles aus Respekt für Sirius tat. Er hatte nie für die gute Seite gearbeitet, außer mit Quinn. Er wollte sich nützlich machen, und er fand sehr wohl, dass er einen Beitrag leisten konnte, aber er war sich sehr unsicher im Hinblick darauf, ob er instinktiv Gutes tun konnte.

So war er nicht erzogen worden.

Draco wusste, dass das, was er heute miterlebt hatte, Sirius' Charakterstärke war; irgendwie wollte er selbst so sein, und der einzige Weg so zu werden bestand darin, es vom besten Mann zu lernen. Er suchte nicht Sirius' Anerkennung an sich, aber er musste widerwillig zugeben, dass der Boss zu wissen schien, was er tat.

Er betrat das nächste Herrenbekleidungsgeschäft, um Roben würde er sich am nächsten Tag kümmern. Einkaufen zu gehen war für ihn ebenfalls eine völlig neue Erfahrung. Als er ein echter Malfoy gewesen war, hatte er hauptsächlich maßgeschneiderte Kleidung getragen, und dann hatte Quinn sich um seine äußere Erscheinung gekümmert, nachdem er sich vom ZIRKEL losgesagt hatte. Er war jedoch vom Vermögen der Malfoys abgeschnitten, und auch wenn er genug verdiente, musste er das Wort "Budget" erst lernen. Er hatte für seinen Anteil an Allegras Niederlage eine Prämie erhalten, aber das meiste davon bereits in eine Wohnung in Soho und in einen neuen Besen gesteckt. Und jetzt würde bestimmt der Rest davon draufgehen, dachte er, als eine äußerst charmante Verkäuferin auf ihn zukam. Vielleicht sollte er die Sachen der Abteilung des Stellvertretenden Kanzlers in Rechnung stellen. Bei diesem Gedanken brachte er wenigstens ein Lächeln zustande.

\*\*\*

Cordelia durchquerte ihr eher kleines Büro in den Tiefen des Sitzes der Internationalen Vereinigung der Zauberer, um den letzten der Bewerber für die Stelle eines Kindermädchens für ihre beiden Kinder, Charlotte und Ian, zu begrüßen. Sie war entschlossen, jemanden zu finden, bevor ihr Gehirn implodierte, sodass sie nur noch stumpfsinnig und stammelnd in einer Ecke würde hocken können. An diesem Morgen hatten sich vier Kandidaten bei ihr vorgestellt, und heute Nachmittag würden noch zwei kommen.

"Am besten bringe ich es in einem Tag hinter mich", hatte sie der Abteilung für Kinderbetreuung der IVZ mitgeteilt. Man hatte dort die Vorauswahl und die Sicherheitsüberprüfungen übernommen und dann die Vorstellungsgespräche in ihrem Büro vereinbart. Sie wusste es zu schätzen, dass man es ihr so einfach gemacht hatte und dachte wieder einmal daran, dass es seine Vorteile hatte, mit dem Stellvertretenden Kanzler verheiratet zu sein. Es brachte zwar definitiv auch Nachteile mit sich, aber die Vergünstigungen waren nicht schlecht.

Sie reichte dem letzten Kandidaten die Hand und sagte das Naheliegendste: "Hallo, ich bin Cordelia Black, und Sie ..." Sie zögerte und warf einen Blick auf den Lebenslauf, den sie in der Hand hielt "... müssen Nicholas sein?"

"Ja, bitte nennen Sie mich Nick", sagte der große, schlaksige Zauberer, der vor ihr das Büro betrat. Er trug eine türkisfarbene Geschäftsrobe, und unter seinen ausgefransten Jeans lugten orangefarbene Turnschuhe hervor. Sein dunkelblondes Haar war zu einem dicken Zopf zusammengebunden, der ihm fast bis zur Taille reichte, und sie bemerkte einen kleinen, goldenen Ohrring in seinem rechten Ohr.

"Kommen Sie rein und setzen Sie sich", sagte sie und zeigte auf einen kleinen Konferenztisch, der in der Ecke des Büros stand.

"Erzählen Sie mir ein bisschen was über Ihre Erfahrungen."

"Ich habe zuletzt gerade fünf Jahre lang bei einer Familie mit drei Kindern gearbeitet. Ich habe bei den Bonnevilles angefangen, als ihr Jüngstes sechs war. Inzwischen sind sie alle in Hogwarts, und Mary, das ist die Mutter, ist bei Gringotts entlassen worden, deshalb bin ich jetzt hier."

"Sie waren also fast zehn Jahre bei ihnen?"

"Ja, genau. Auf dem Lebenslauf steht Marys Eulenadresse, bitte wenden Sie sich ruhig an sie - sie erwartet, dass potenzielle Arbeitgeber sich bei ihr melden."

Sie unterhielten sich noch fast eine Stunde lang weiter über Erziehungsfragen, Nicks Kindheit, Charlottes und Ians voriges Kindermädchen und eine ganze Reihe anderer Themen.

"Hier steht, dass Sie magische Kreaturen erforscht haben?"

"Ja, ich hab am Loch-Ness-Institut studiert und mich auf den nichthumanen Zweig spezialisiert."

"Warum haben Sie das aufgegeben?"

"Weil es dafür kaum Bedarf gibt. Alle guten Jobs für Wildheger waren bereits vergeben, und ich hatte keine guten Beziehungen. Und es war mir einfach unmöglich, Tiere in Gefangenschaft zu studieren. Es ist ausgesprochen schwierig, Fördermittel zu bekommen, um irgendwelche interessanten Tiere in der Wildnis zu erforschen. Die meisten wollen sie einfach nur in Käfige sperren und ins Labor mitnehmen. Vor allem in Schottland gibt es auch nicht mehr besonders viele wilde Tiere."

"Sie sind also aus Inverness?"

"Ja, aus einer kleinen Stadt östlich von da."

"Fehlt Schottland Ihnen, oder waren Sie froh, als sie wegkonnten?"

"Es fehlt mir unheimlich, obwohl London viele Möglichkeiten im Hinblick auf Arbeit bietet und auch kulturell einiges zu bieten hat. Ich gehe furchtbar gern durch Kunstgalerien und treibe mich in Museen herum."

"Ach ja? Kennen Sie meine Mutter, Kate Hunter? Sie hat viel mit den Muggel-Kunstgalerien und der Muggel-Kunstszene Londons zu tun."

"Den Namen habe ich tatsächlich schon mal gehört. Ich gehe allerdings nicht so oft in die Muggel-Galerien ... Die Bilder hängen da doch einfach nur bewegungslos so rum, oder?"

"Ähm ... ja ... stimmt. Also, wenn wir Sie einstellen, hätten Sie nichts gegen regelmäßige Trips nach Aberdeen einzuwenden?"

"Nein! Das wäre toll ..."

"Gut. Unser letztes Kindermädchen hat über Schottland die Nase gerümpft und jedes Mal gejamert, wenn wir dort waren. Meine Familie hat eine Farm da oben, wo wir am Wochenende oft sind. Sie müssen nicht jedes Wochenende mitkommen, aber ab und zu werden wir Sie brauchen."

"Ich komme so oft mit, wie Sie mich ertragen können. Es ist schön dort oben, vor allem das Hinterland."

"Reiten Sie?"

"Pferde? Haben Sie Pferde?"

Sie konnte sehen, wie die Begeisterung sich von seinen Augen aus über sein ganzes Gesicht ausbreitete. "Ja, wir haben vier Stück auf der Farm, außerdem gibt es da noch einen magischen Reitstall, wo wir ebenfalls hingehen."

"Ich würde was drum geben, wenn ich wieder reiten könnte. Ich bin auf dem Pferderücken groß geworden. Als ich klein war, hat meine Mum geglaubt, dass Besen zu gefährlich und Autos das Werk von Muggel-Abschaum wären, bitte entschuldigen Sie den Ausdruck. Mir liegen solche Gedanken fern. Ich hab einen von diesen schnuckeligen kleinen VWs als Transportmittel. Von Kaminpulver muss ich immer niesen, und die Metro kann ich nicht ausstehen. Ich kriege da immer Platzangst."

Cordelia sah erfreut aus. Sie hatte immer das Gefühl gehabt, dass man Pferdenarren eher trauen konnte als Menschen, die Pferde nicht mochten, und seine Ansichten gefielen ihr alles in allem. "Und wie würde ein typischer Tag aussehen, wenn Sie unser Kindermädchen wären?"

"Wie alt sind die Kinder?"

"Charlie, unsere Älteste, ist fünf und geht in Madame Munchkins Magische Montessori-Vorschule ..."

"Oh, das ist ein fabelhafter Ort. Ich hab wahre Wunderdinge über ihre Schule gehört."

"Genau! Wir sind wirklich sehr zufrieden mit dem, was Charlie dort gelernt hat und überhaupt mit ihrer ganzen Art, mit den Kindern umzugehen. Ian ist unser Junge, er ist gerade ein Jahr geworden. Nachmittags schläft er immer noch, aber morgens will er nicht mehr."

"Ja, also, ich würde so früh kommen, wie Sie es brauchen, normalerweise zwischen halb acht und acht. Ich würde das Frühstück abräumen, wenn es nötig ist, und Charlie zur Schule bringen."

Dann würden Ian und ich ein paar Einkäufe erledigen oder auf den Spielplatz gehen. Ich würde Charlie abholen, ihnen das Mittagessen machen, dann Ian zum Schlafen hinlegen, und dann würden Charlie und ich lesen üben, Puzzles machen und vielleicht ein bisschen zaubern? Dann würde ich Ian wecken, beiden eine Kleinigkeit zu essen machen und sie beim Spielen beaufsichtigen, bis Sie oder Ihr Mann nach Hause kommen."

"Finden Sie das nicht manchmal eintönig?"

"Nein, eigentlich nicht. Als ich bei den Bonnevilles war, habe ich mir angewöhnt, mir Notizen über das Verhalten der Kinder zu machen. Ich habe so was wie eine Fallstudie draus gemacht, so als ob ich Verhaltensforschung bei Tieren betriebe. Dadurch wird es zu einem Forschungsprojekt und ist nicht nur einfach ein Job. Eines Tages werde ich alle meine Aufzeichnungen zusammenstellen und versuchen, irgendeine großartige wissenschaftliche Theorie draus abzuleiten ... Aber derzeit mache ich sie einfach nur, um intellektuell nicht einzurosten."

"Folgt dem Kinde?"

"Ja ... folg ihm, beobachte es, und vergiss den Rohrstock nicht."

Sie lachten beide. "Was halten Sie von Frauen, die arbeiten wollen, solange ihre Kinder klein sind?"

"Ich würde sagen, ihre Arbeit hat ihnen gefallen. Nicht jeder kann Kinder wie eine Fallstudie betrachten, vor allem ihre Eltern nicht. Jeder hat seine eigenen Stärken und Schwächen. Wenn Kinderbetreuung nicht Ihre Stärke ist, dann ist das besser für mich, stimmt's?"

"Sie denken also nicht, dass sie selbstüchtig und gleichgültig sind?"

"Natürlich nicht, ich würde mich um meinen Job bringen, wenn ich so denken würde."

"Sie würden sich wundern, wie viele Bewerber für diesen Job - hauptsächlich Frauen - mich wie den Leibhaftigen betrachten."

"Na ja", sagte er gedehnt, während er zu versuchen schien, seine Gedanken zu sammeln, "so wie es Zauberer gibt, die gut in Zaubertränken sind und andere, die gut in Transfiguration sind, gibt es welche, die eine Begabung dafür haben, kleine Kinder zu unterrichten und zu betreuen. Manchen fällt das eben leichter. Dass Sie kein Architekt sind, heißt noch lange nicht, dass Sie kein Haus besitzen sollten."

Dieser Vergleich gefiel Cordelia. Sie war erleichtert, dass sie jemanden gefunden hatte, der ihr den Eindruck vermittelte, dass er sowohl sie als auch ihre Kinder verstehen könnte. Das war bei einem Kindermädchen ungewöhnlich und sprach sehr für Nick.

"Ich möchte, dass Sie meinen Mann kennen lernen." Cordelia stand auf, sammelte ihre Papiere ein und ging zur Tür. Sie bemerkte, dass Nick zwar aufgestanden war, aber zögerte.

"Ähm ... das wäre ... äh ... Mr äh ... Sirius ... Sirius Black?"

"Ja, genau. Das wussten Sie doch, oder?"

"Ja, sicher, aber ... es ist nur ... ich meine ... ich war ... ich dachte, ich hätte etwas mehr Vorbereitungszeit, das ist alles."

"Was wollen Sie denn vorbereiten?"

"Na ja, mich selbst." Inzwischen hatte Nick ein rotes Gesicht und blickte sich nervös um. "Ich bin nämlich in Todesangst vor dem Mann aufgewachsen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie viele Alpträume ich hatte. Vor allem in dem Jahr, nachdem er aus Azkaban ausgebrochen war. Ich war sicher, dass er kommen und mich holen würde, weil ich meinen Spinat nicht gegessen hatte."

"Tatsächlich?" Sie war überrascht. "Haben Sie Ihren Spinat denn je gegessen?"

"Nein."

"Na, dann kann er Ihnen aber nicht allzu viel Angst gemacht haben."

Nick lachte nervös.

Obwohl sie wusste, dass Sirius eine ganze Generation von magischen Kindern in Angst und Schrecken versetzt hatte, hatte sie schon seit Jahren nicht mehr daran gedacht. "So ist er wirklich nicht", beruhigte sie Nick, als sie durch die Flure eilten.

"Natürlich. Als ich am Loch-Ness-Institut war, habe ich seinen Prozess verfolgt. Sie! Sie sind diese Muggel, die sie gezeigt haben."

"Ähm ... ja ..."

"Ich dachte, dass Sie sie nicht mehr alle hätten!"

"Das habe ich damals auch gedacht, aber er ist wirklich ein wundervoller Mann. Sehr nett und liebenswürdig."

"Bestimmt. Es ist halt nur ein bisschen einschüchternd, wenn man dem Alptraum seiner Kindheit begegnet."

Sie waren bei den Büroräumen des Stellvertretenden Kanzlers angekommen. Cordelia blieb kurz bei der Sekretärin stehen. "Hallo Samantha ... Sirius ist doch da, oder?"

"Ja, schon, aber ..."

Cordelia ging den Flur hinunter und wurde fast von Draco Malfoy umgerannt, der offensichtlich auf dem Weg nach draußen durch den Gang stürmte. Gerade als sie die Tür öffnete, zischte eine kleine Vase an ihrem Ohr vorbei.

"Scheißarrogantes, Sau-fickendes Arschloch!", rief Sirius und rieb sich die Schulter.

"Ähem ..." Cordelia ging zögernd hinein. "In Anbetracht deiner geschlechtsspezifischen Flüche vermute ich, dass du damit nicht mich gemeint hast?"

"Was zum Teufel wollen Sie?", brüllte Sirius. Als das letzte seiner Worte ihm entfuhr, verwandelte die Wut in seinem Gesicht sich erst in Überraschung, dann in Erkennen und schließlich in Bedauern. "Ach, du bist es. Tut mir Leid ... alles in Ordnung?"

"Ja, mir geht's gut ... Bin ich froh, dass du nicht besonders gut zielen kannst. Das ist Nick Swann, unser neues Kindermädchen."

"Hallo, Nick", sagte Sirius und streckte dem leicht zitternden Zauberer die Hand hin.

"Äh ... hallo ... äh ...", stammelte Nick und ergriff Sirius' ausgestreckte Hand. "Ja, freut mich, Sie kennen zu lernen."

"Ja ... mich auch. Sie haben ihren Test also bestanden?"

"Ich ... äh ... ja ... ähm, ich glaube, das hab ich wohl", sagte er und warf Cordelia einen Blick zu.

"Wann fangen Sie an?"

"Ist Montag Ihnen recht?", fragte er, etwas überrascht, als er hörte, dass er den Job bekommen hatte.

"Ja!", sagten Cordelia und Sirius wie aus einem Mund.

In diesem Augenblick betrat ein großer, dunkelhaariger Zauberer mit einer Kiste voller Briefe das Büro. "Wo soll ich die hinstellen?", fragte er.

"Himmel, es gibt Sie zweimal?", fragte Nick überrascht. "Nein, stimmt nicht ganz. Er ist größer."

"Nick, das ist Colin. Er ist mein Sicherheitschef und manchmal auch mein Double. Ich hab gehört, dass wir uns ähnlich sehen sollen, aber ich sehe viel besser aus", bemerkte Sirius mit einem leichten Zucken im Mundwinkel.

Colin, der immer noch die Kiste in der Hand hatte, verdrehte die Augen. "Samantha hat mir gesagt, ich soll die hier reinbringen."

"Oh, stellen Sie sie dort neben den Tisch."

"Colin, das ist Nick, Charlies und Ians neues Kindermädchen."

"Toll! Freut mich, Sie kennen zu lernen. Ich werde mich mit Ihnen zusammensetzen müssen, bevor Sie anfangen, um die Sicherheitsvorkehrungen durchzugehen, die für die Familie gelten. Wenn Sie wollen, können wir das jetzt gleich tun."

"Klar ... ähm, okay", sagte Nick etwas nervös.

"Kommen Sie mit, ich zeige Ihnen alles. Sie müssen sich hier auskennen, die beiden dort verbringen nämlich eine Menge Zeit hier." Er wies mit dem Kopf auf Cordelia und Sirius.

Nachdem die Tür ins Schloss gefallen war, seufzte Cordelia erleichtert auf und schlang die Arme um Sirius. Sie fühlte sich so unbeschwert wie seit Monaten nicht mehr.

"Großartig! Heißt das, du bist nicht mehr meine grantige Cordelia?"

"Grantig? Ich? Niemals!" Sie küsste ihn lange und leidenschaftlich.

"Nur, wenn du drei Monate mit zwei grantigen Kindern verbracht hast." Er küsste sie ebenfalls, nur länger und noch leidenschaftlicher.

Cordelia ließ ihn los und lächelte. "Willst du damit sagen, dass ich drei Monate lang grantig war?"

"Nein, nur die letzten zwölf Wochen lang", sagte Sirius grinsend, während er ihre Taille immer noch fest umschlungen hielt.

Sie machte sich los und setzte sich an seinen Schreibtisch. "Aber jetzt nicht mehr. Ich kann förmlich fühlen, wie mein Gehirn sich wieder in Falten legt."

"Falten?" Er sah sie verständnislos an.

"Also, wenn du ein kleines Kind bist, ist dein Gehirn ganz glatt und rund. Wenn du dann anfängst zu lernen und es benutzt, bekommt es all die Furchen und Falten, die es normalerweise hat ... Okay, das habe ich mir ausgedacht ... Aber wenn du dein Gehirn nicht benutzt, dann wird es wieder glatt."

"Ach so", sagte er skeptisch.

"Na ja, mein Gehirn war mittlerweile ziemlich glatt geworden."

"Faltige Gehirne sind also wünschenswert?"

"Absolut."

"Falten im Gesicht sind schlecht, aber Furchen auf dem Gehirn sind gut. Okay, das hab ich verstanden", sagte er mit konzentriertem Gesicht.

"Falten im Gesicht sind nicht soo schlecht, es kommt immer drauf an, wer sie hat. Bei dir wirken sie zum Beispiel distinguiert."

"Bei mir? Ich hab keine Falten."

"Nicht viele ... nur hier", sagte sie, beugte sich vor und streifte seine Augenwinkel mit Küssen. "Und hier ..." Sie streifte auch seine Mundwinkel mit Küssen.

"Cordelia, also wirklich, ich muss anfangen, diese Berichte zu lesen", seufzte er, lehnte sich auf dem Stuhl zurück und rieb sich die Schläfen.

"Und worum geht's in all diesen Berichten?"

"Um Zeitreisen. Seit Allegra beschlossen hat, es ohne einen Talisman zu versuchen, haben wir uns gedacht, dass wir uns ein besseres Bild über alle verfügbaren Methoden machen sollten. Das hier sind die Berichte, die es bisher darüber gibt. Du wirst es kaum glauben, wie viele verschiedene Möglichkeiten man dabei hat: kurzfristige Zeitreisen, langfristige Zeitreisen, Zeitreisen innerhalb der eigenen Lebensdauer, Zeitreisen außerhalb der eigenen Lebensdauer, magische Zeitreisen, Muggel-Zeitreisen ..."

"Muggel können in der Zeit reisen?", fragte sie, nahm eine der Pergamentrollen von seinem Schreibtisch und rollte sie auf, sodass sie bis auf den Fußboden fiel und die Hälfte der Entfernung bis zum Fenster bedeckte.

"Klar! Das hier ist einer der Berichte der Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten. Da drin ist die Rede von einer genetischen Prädisposition. Es ist nicht viel darüber bekannt, wir glauben, dass du einen Talisman brauchst und zusätzlich eine Art Portal, damit du aufgrund dieser angeborenen Fähigkeit in der Zeit reisen kannst. Sie versuchen, der Sache auf den Grund zu gehen. Es scheint für Muggel auch noch andere Methoden zu geben."

"Ich nehme an, dass magisches Volk mehr Möglichkeiten hat als wir?"

"Natürlich. In dieser Kiste sind die Berichte der Auswärtigen Abteilung. Diese drei Kisten stammen aus der Abteilung für Innere Angelegenheiten, und die beiden da vom Nachrichtendienst."

Als sie das Pergament zusammenrollte und auf den Haufen auf dem Tisch warf, rief sie: "Es ist ein Wunder, dass überhaupt jemand in seiner eigenen Zeit bleibt!"

"Die Fähigkeit, in der Zeit zu reisen, ist ein Talent, das streng kontrolliert wird", sagte er streng.

"So wie das, ein Animagus zu werden?", fragte Cordelia mit einem ironischen Lächeln.

Sirius lachte leise. "Na ja, irgendwie schon ... aber es wird hoffentlich besser kontrolliert. Egal, in unserer Gesetzgebung ist jedenfalls genau reglementiert, wer, wohin, wann und womit ein Zauberer in der Zeit reisen kann. Normalerweise geht es nur für kurze Zeitspannen, eine Stunde oder einen Tag, ganz selten auch mal für ein Jahr. Magische Zeitreisen finden meistens innerhalb der eigenen Lebensdauer statt, Muggel-Zeitreisen normalerweise außerhalb der eigenen Lebensdauer."

"Hm, halt mich auf dem Laufenden. Das klingt ziemlich interessant, obwohl mir diese Zeitepoche hier eigentlich am besten gefällt", meinte sie, hopste vom Schreibtisch und trat hinter seinen Stuhl.

"Würdest du nicht reisen wollen, wenn du könntest?", fragte er und lehnte den Kopf zurück.

"Nein, zu unbequem, außerdem wärst du nicht da ... Warum sollte ich also wollen?"

"Ach, du kämst wohl ohne mich nicht aus, wie?" Er genoss das Gefühl ihrer Hände auf seinen Schultern, deren Verspannung sich langsam löste.

Cordelia lächelte. "Soll ich es dir beweisen?" Sie hielt inne, dann fuhr sie ihm langsam mit den Händen unter den Hemdkragen.

"Was soll das werden, Mrs Black, eine Art mittägliches Schäferstündchen?", fragte er unschuldig.

"Ich muss doch sehr bitten. So was Ungehöriges käme mir nie in den Sinn." Sie versuchte, ein sehr seriöses Gesicht zu machen, während sie damit begann, sein Hemd aufzuknöpfen.

"Also gut, dir ist doch klar, was du da anzettelst?", fragte er, fuhr ihr mit den Händen über die Arme und packte sie dann fest.

"Das hoffe ich doch sehr ..." Dieser Gedanke wurde von einem spitzen Schrei jäh abgewürgt, als Sirius Cordelia über die Rückenlehne des Stuhls auf seinen Schoß zog. Sie wusste, dass sie etwas zu weit gegangen war, um es bei der Frotzelei zu belassen, aber sie war in der Stimmung für etwas anstrengendere Übungen und hoffte, dass es ihm genauso ging. Sie hatte durchaus den Eindruck, als er sie küsste und nicht zu beabsichtigen schien, den Kuss gleich wieder zu unterbrechen. Sein Mund war fest und warm, und sie konnte fühlen, wie ihr Herz raste; das tat es immer noch, obwohl sie nun schon mehr als fünf Jahre verheiratet waren und das alles schon zigtausendmal getan hatten.

Er brach den Kuss ab, hob seinen Zauberstab und verschloss die Türen, dann teilte er seiner Sekretärin mit, dass sie eine Weile nicht gestört werden wollten. Als sie bei der Erforschung ihrer Seelen durch die dünne Haut, die sie trennte, wieder eine Pause machten, fühlte sie, wie sie zur Couch auf der anderen Seite des Büros getragen wurde. Sie streckten sich aus, und er kitzelte ihren Halsansatz mit der Zungenspitze.

"Hmmm, mach das noch mal, aber hör nicht auf damit", murmelte sie.

Also tat er das eine und das andere nicht.

\*\*\*

Später, als sie ihre Gliedmaßen voneinander lösten und ihre Kleidung in Ordnung brachten, flog die Tür auf und knallte gegen die Wand.

"Was soll das, Saman ... Was zum Teufel wollen Sie denn hier?" Sirius blickte ungläubig drein.

"Ist es so besser?", fragte Draco Malfoy und drehte sich vor ihnen im Kreis. Seine Haare bedeckten gerade noch seine Ohren, und er trug eine kamelfarbene Wollhose und einen grünen Baumwollpullover mit V-Ausschnitt. Seine verdreckten, abgetragenen Turnschuhe hatte er gegen Mokassins eingetauscht. Das Einzige, was nicht in dieses erfreuliche Bild vor ihnen passen wollte, war Malfoys angewidert, verächtlicher Gesichtsausdruck.

"Sie sehen toll aus!", rief Cordelia und beugte sich über die Sofalehne.

"Danke, Mrs Black. Ihr Gatte hat sich vorhin genötigt gefühlt, den Modeberater zu spielen. Übrigens schicke ich Ihnen die Rechnung", meinte er und sah dabei Sirius an.

"Er und Modeberater?!", schnaubte sie. "Ich kann ihn grade noch dazu bringen, jeden Tag ein anständiges Hemd anzuziehen. Wenn es nach ihm ginge, hätten Sie alle Jeans an."

"Cordelia, das ist nicht sehr hilfreich", sagte Sirius gespielt vorwurfsvoll und erhob sich von der Couch.

"Tut mir Leid, ich geh dann. Um welche Zeit heute Abend?", fragte sie mit einem breiten Lächeln.

"Ich bin gegen sechs zu Hause."

"Gut. Also bis dann." Sie küsste ihn flüchtig und ging hinaus.

Sirius wandte sich an Draco. "Wie ich sehe, haben Sie zwar Ihre Kleidung, aber nicht Ihre Haltung geändert."

"Man kann von einem Tag auf den andern nicht alles ändern. Also, was wollen Sie von mir?"

"Sie haben mir die Rechnung geschickt?"

"Ich kann mir dieses Zeug nicht mehr leisten. Bin vom Vermögen der Familie etwas abgeschnitten, wissen Sie."

"Ich bezahle Sie aber doch ziemlich gut."

Draco starrte ihn finster an.

Sirius seufzte. "Gut, wir übernehmen diesmal die Rechnung, aber gewöhnen Sie sich lieber nicht dran." Er trat wieder hinter seinen Schreibtisch und machte Draco ein Zeichen sich hinzusetzen.

"Sie müssen für mich so viel wie möglich über Zeitreise-Talismane in Erfahrung bringen. Versuchen Sie, alle ausfindig zu machen und mit ihren Besitzern zu reden. Schau'n Sie mal, was Sie über ihre Mythen und Legenden rausfinden können. Für die meisten davon haben wir offizielle Berichte, ich brauche aber auch die mündlichen Überlieferungen."

"Klingt, als ob mir das Spaß machen würde. Meinen Bericht über Allegras Aktivitäten haben Sie doch, oder?"

"Ja, danke. Wir müssen einen Termin ausmachen, um uns darüber zu unterhalten. Bis dahin muss ich diese Berichte hier durchgearbeitet haben."

Draco stand auf, um zu gehen, drehte sich an der Tür aber noch einmal um. "Was diese kleinen Ausflüge betrifft ... Was soll ich dabei anzieh'n, Herr Kapitän?"

Sirius schüttelte den Kopf und lachte. "Ist mir egal, solange Sie nicht nackt gehen. Das wäre zu viel für mich."

"Ach ja? Ich hab da so ein paar Gerüchte über Sie und Remus gehört ..."

"Raus!"

"Ja, Sir, General Scheiß-Hurensohn", sagte Draco mit einem Glitzern in seinen grauen Augen.

Die Tür knallte zu. Sirius nahm einen Briefbeschwerer und jonglierte damit, während er sich zu entscheiden versuchte, ob er über diese letzte Bemerkung lachen oder den Briefbeschwerer an die Tür schmeißen sollte. Stattdessen stand er kopfschüttelnd da und fluchte ausgesprochen wortgewandt und blumig.

"Wollen Sie das wirklich tun? Dann gehen Ihnen bald die Nippes aus", meinte Colin, der gerade mit einer weiteren Kiste im Arm das Büro durch die Sicherheitstür betrat.

Sirius atmete tief aus und schüttelte den Kopf. "Wer ist eigentlich auf die Idee gekommen, dieses Arschloch einzustellen?"

"Sie, Sir."

"Kann ich mich mit vorübergehender Unzurechnungsfähigkeit rausreden?"

"Ähm ... nein."

"Also gut ... Bin ich verrückt, wenn ich einem Malfoy vertraue?"

"Ich wäre zwar vorsichtig, aber im Prinzip kann er kaum in den ZIRKEL zurück."

"Stimmt", sagte Sirius und versuchte, sich auf das unmittelbare Problem zu konzentrieren.

"Samantha", rief er durch die Gegensprechanlage.

"Bis wann muss ich die hier gelesen haben?"

"Am Mittwoch haben Sie eine Sitzung mit den Abteilungsleitern."

"Aber es ist so schön heute", jammerte er.

"Ich könnte auf der Veranda Schutzzauber installieren", schlug Colin vor.

"Das würde gehen. Samantha, könnten Sie mir bitte eine Flasche Kürbissaft bringen?"

\*\*\*

"Na gut, zwei Uhr früh, was haben wir denn da zum Abendbrot", murmelte Ginny und suchte in ihrem Kühlschrank nach etwas Essbarem. Sie holte das chinesische Fastfood heraus, untersuchte es auf grünen Pelzbelag und richtete ihren Zauberstab darauf, um es mit einem der wenigen Küchenzauber aufzuwärmen, an die sie sich erinnern konnte. Ihre Mutter schickte ihr ständig Eulen mit neuen Rezepten: "Schnelle Küche für die überarbeitete Hexe", "Verzaubernde Sprüche für Köche" oder "Magische Minutenküche". Sie archivierte sie und vergaß sie dann.

Sie setzte sich mit dem Essen und dem Artikel, den sie noch editieren musste, bevor sie schlafen ging, auf einen Barhocker vor die Durchreiche, die sich zwischen der Küche und dem großzügigen Wohnbereich ihrer neuen Wohnung befand. Nun ja, "neu" war relativ. Sie wohnte jetzt schon fast ein Jahr in dem riesigen Loft, und die Wände strahlten sie immer noch in einem gleichmäßigen, fabrikmäßigen, grellen Weiß an, das so spät in der Nacht ihren Augen wehtat. Nicht, dass sie nicht gewusst hätte, wie man eine Wohnung dekoriert. Sie hatte Unmengen von Ideen und Vorstellungen. An allen Wänden lehnten große Gemälde, ihr einziger Luxus außer dem Loft. Sie hatte angefangen, Bilder zu kaufen, als *Circe* vor drei Jahren den ersten Profit abgeworfen hatte.

In den Jahren seit seiner Einführung war *Circe* zum führenden Nicht-Nachrichtenmagazin in der magischen Welt geworden. Genau wie Ginny es geplant hatte, befasste es sich nicht nur mit Mode und Rezepten. Jeden Monat wurde ein aktuelles Interview veröffentlicht, das oft gleichzeitig die Titelgeschichte bildete, und die interviewten Persönlichkeiten konnten aus allen nur erdenkli-

chen Bereichen stammen, egal ob Zauberer oder Muggel; sie konnten berühmt sein oder nicht berühmt, ja sogar berüchtigt. Neben dem Interview war es dem Interviewten gestattet, ein Editorial zu einem selbst gewählten Thema zu schreiben. Ergänzend dazu gab es Reportagen zu dem Thema, das er sich ausgesucht hatte. *Circe* hatte mittlerweile Zweigstellen in Sydney, New York, Tokio, Kairo, Madrid, Paris, Buenos Aires und Seattle. Jede Zweigstelle passte den monatlichen Inhalt an die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Region an. Und obwohl das Interview überall dasselbe war, wurde es von vielen verschiedenen Artikeln begleitet, die ihren Ursprung rund um den Globus hatten. Das verkomplizierte zwar die Produktion, machte die Zeitschrift aber für Leute auf der ganzen Welt interessant.

Ginny sah sich um. Sie hatte die Bilder überall dort auf den Boden gestellt, wo sie sie aufhängen wollte, aber zuerst mussten die Wände gestrichen werden, das musste also vorerst warten. Die große Wand im Flur wollte sie moosgrün streichen. Die Wand neben der Treppe, die zum Schlafzimmer führte, sollte in einem Beigeton gestrichen werden. Die Wand gegenüber der grüngestrichenen bestand fast nur aus einer Fensterfront mit hölzernen Fensterläden, die man aufmachen konnte, um Licht hereinzulassen. Derzeit standen sie offen und gewährten ihr den Blick auf die Stadt, in der zu wohnen allein schon aufregend war.

Für die Küche stellte sie sich ein helles Violett mit einem Kräuter- oder Obstmotiv vor, das die Küchenschränke aus Birnbaumholz zur Geltung bringen würde. Vorerst hatte sie ein großes, gemütliches Sofa und einen großen, tiefen Sessel gekauft. In einer Ecke standen eine Staffelei und ein Zeichentisch, auf dem sie normalerweise Pergamentrollen und die Druckfahnen der Zeitschrift stapelte. Es war komfortabel hier, aber das Weiß musste definitiv verschwinden.

*Ich muss unbedingt Grant dazu kriegen, mir beim Anstreichen zu helfen, wenn er wieder mal in der Stadt ist ... Muss mir einen Vorwand ausdenken, um ihn herzulotsen ... hmmm ...*, dachte Ginny abwesend, während sie ihre Nudeln aß.

Grant hatte ihr beim Start von *Circe* geholfen und kümmerte sich nun um die Zweigstelle im südlichen Pazifikraum. Er hatte sich vor nunmehr einem Jahr in Sydney niedergelassen, und er fehlte ihr. Seit mehreren Jahren waren sie abwechselnd zusammen gewesen und hatten sich dann wieder getrennt. Sie hatten keine exklusive Beziehung, sondern hatten beide andere, ernste Verhältnisse gehabt. Ginny wusste, dass sie Grant nicht leidenschaftlich liebte, sondern wie einen engen Freund, und obwohl sie sicherlich ein paar leidenschaftliche Augenblicke zusammen gehabt hatten, gab es da irgendetwas, das zwischen ihnen fehlte. Sie wusste, dass auch Grant sie nicht auf diese Art liebte, andernfalls würde er kaum immer wieder anderen Frauen Anträge machen.

Er war jetzt mit einer Fotografin verlobt, die in Sydney für die Zeitschrift arbeitete. Ginny mochte Fiona wirklich, sehr viel mehr als Katherine. Sie war eine tolle Fotografin, stand mit beiden Füßen fest auf dem Boden und schien wirklich Verständnis für ihre berufliche Beziehung zu Grant zu haben. Sie schien nie eifersüchtig zu sein, aber Ginny wusste nicht so genau, wie viel Grant ihr von seinen Abstechern zum Hauptsitz von *Circe* erzählte. Na gut, seit Grant sich verlobt hatte, war zwischen ihnen nichts mehr gelaufen, es gab also wirklich nicht viel zu erzählen, aber er hatte bei jenem einzigen Besuch die Nacht bei ihr verbracht, kurz bevor er Fiona gefragt hatte, ob sie ihn heiraten wolle. Natürlich hatte sie nicht gewusst, dass Grant im Begriff war, Fiona einen Heiratsantrag zu machen. Hätte sie es gewusst, hätte sie ihn nicht verführt. Irgendwie hatte sie den Eindruck, dass Grant eine Bestätigung dafür suchte, dass er Fiona tatsächlich einen Antrag machen sollte.

Ginny schüttelte den Kopf und versuchte, diese nicht ganz salonfähigen Gedanken in Bezug auf Grant zu vertreiben. "Konzentrier dich, Weasley", murmelte sie und aß die letzten Nudeln auf.

*Grant würde diesen Artikel hassen*, dachte Ginny.

"Zu blumig - der kommt nie richtig zum Punkt", würde er kategorisch sagen.

Ginny war der Meinung, dass er bestimmte Bilder heraufbeschwor und überlegte, dass die Worte eine so lebhaftere Vorstellung in ihr weckten, dass sie versucht war, ihre Pastellstifte hervorzuholen und auf der Stelle eine Illustration dazu zu zeichnen. Ein Blick auf die Uhr erinnerte sie jedoch daran, dass es inzwischen drei Uhr morgens war. Sie war jetzt fast fertig mit dem Artikel, deshalb nahm sie sich vor, sich am nächsten Morgen an der Illustration zu versuchen.

"Bis dahin zurück an die Arbeit", murmelte sie.

Als sie weiterlas, schwebten ihr die verschiedensten Bilder vor, unter denen sich auch ein Sonnenuntergang befand, der sie an einen ganz bestimmten Sonnenuntergang erinnerte, den sie hier von diesen Fenstern aus gesehen hatte.

Es war am Abend ihres Einzugs gewesen. Ihre Brüder und Grant hatten ihr beim Umzug geholfen. Sie hatten alle Pizza gegessen, Bier dazu getrunken und sich dann entschuldigt, damit sie ihr nicht beim Auspacken helfen mussten - alle außer Grant. Grant war geblieben und hatte ihr dabei geholfen, ihre Möbel im Raum hin und her zu zaubern, bis jedes Stück am richtigen Platz stand. Während er sich um die Beistelltische kümmerte, rückte sie das Sofa hin und her. Nachdem sie alles zum fünften Mal herumgerückt hatten und es immer noch nicht so richtig passte, machten sie eine Pause. Grant stellte sich ans Fenster und dachte sich lustige Geschichten über die Leute aus, die er unten auf der Straße sah.

"Da ist eine Dame, die ihre Rennmaus an der Leine Gassi führt ... sie hat sie heute Abend zu Hause gelassen, aber man sieht es ihr trotzdem an ... Und der Typ dort ... der strickt Teewärmer, siehst du die Abdrücke vom Garn an seinen Händen ..."

Und so weiter, bis sie so sehr lachen musste, dass sie kaum noch Luft bekam ... und plötzlich sah sie ihn richtig. Nicht einfach Grant, der sich über merkwürdige Leute mokierte, sondern Grant als separates Wesen, wie sie ihn nie zuvor gesehen hatte. Schwarze Haare, die einen Friseur brauchten, breite Schultern unter dem roten Sweatshirt. Schmale Hüften und lange, muskulöse Beine unter den weiten Jeans. Mehr Erinnerungen überfielen sie daraufhin ... Momentaufnahmen, Gefühle, Gerüche, Geschmäcke, Berührungen, Küsse, Liebkosungen, Lippen und Fingerspitzen.

Ginny fühlte, wie ihre Wangen anfangen zu brennen. "Verdammt", schimpfte sie und fluchte weiter über ihre mangelnde Konzentration. "Lass ihn in Ruhe, Ginny."

"Genau, lass ihn in Ruhe." Das Problem dabei war, dass Ginny zwar wusste, dass Grant nicht ihre ganz große Liebe war und sie auch nicht seine, aber dass sie trotzdem hin und wieder einer kleinen Liebelei nicht abgeneigt waren. Ginny las den Artikel zu Ende und aß ihr Essen auf. Sie stopfte den Artikel zusammen mit ihren Fantasievorstellungen über Grant wieder in ihre Aktentasche und stieg die Treppe zu ihrem Schlafzimmer im Loft hinauf.